

"Die dreifache Rolle des Abgeordneten" in Le Monde (13. Juni 1979)

Legende: Der Verfasser des am 13. Juni 1979 in Le Monde erschienenen Artikels erläutert die drei Aufgaben, die jeder Abgeordnete des ersten direkt gewählten Europäischen Parlaments wahrnehmen soll: als Abgeordneter eines Staates, einer Partei und einer europäischen Versammlung. Je nach Situation werden die Abgeordneten sich nach der Nationalität, einer staatenübergreifenden politischen Tendenz oder zur Verteidigung eines gemeinsamen europäischen Interesses zusammenfinden.

Quelle: Le Monde. dir. de publ. Fauvet, Jacques. 13.06.1979. Paris: Le Monde. "Les trois rôles du député", auteur:Grosser, Alfred , p. 1.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/die_dreifache_rolle_des_abgeordneten_in_le_monde_13_juni_1979-de-46e1303f-63a7-4c5f-b54b-1467983e5f8d.html



Publication date: 05/07/2016

Die dreifache Rolle des Abgeordneten

Von ALFRED GROSSER

Es ist getan. Das Urteil ist gesprochen. Zumindest, was die Innenpolitik betrifft. Es besteht das Risiko, darüber zu vergessen, dass die nach allgemeinem Wahlrecht gewählte Versammlung noch in ihren Anfängen steckt. Wird man in einem Monat, in einem Jahr noch von ihr sprechen – wird man noch an sie denken? Und doch sollten sich alle Parteien wünschen, dass sie die Aufgaben, die ihr durch die Römischen Verträge zukommen, erfolgreich wahrnimmt.

Die Kommission genießt bei uns kein besonders hohes Ansehen, ganz gleich, ob sie nun Davignon-Pläne ausarbeitet oder nicht. Wie dem auch sei, die Direktwahl nach allgemeinem Stimmrecht wird eine bessere Legitimierung für eine mögliche Anwendung von Artikel 144 ermöglichen, mit dem das Parlament besagter Kommission das Misstrauen aussprechen und ihre Mitglieder zum Rücktritt zwingen kann. Es ist schockierend, dass Artikel 100 dem Rat – das heißt den neun Regierungen – die Macht verleiht, verbindliche Richtlinien für die Angleichung der gesetzlichen Bestimmungen in den einzelnen Mitgliedstaaten zu erlassen. Die gesetzgebende Exekutive wird durch die Anhörung des Parlaments – die diesem Artikel zufolge zwingend erforderlich ist – besser kontrolliert werden, sobald es sich für eine solche Kontrolle als besser qualifiziert erweist. Zumal Artikel 140 es dem Parlament überlässt, die Bedingungen für eine Anhörung des Rates festzulegen.

Schließlich kann das Parlament, wenn es sich in Presse, Funk und Fernsehen Gehör verschafft, bereits durch eine Diskussion Themen in den Vordergrund bringen, die seine Abgeordneten beschäftigen, die aber auf nationaler Ebene nicht das gewünschte Interesse wecken: der Schutz der bürgerlichen Freiheiten vor staatlichen Eingriffen oder soziale Ungerechtigkeiten, die diese oder jene Praxis der Gemeinschaft mit sich bringt.

Die Öffentlichkeitsfunktion des Parlaments wird jedoch von vornherein durch die Spielregeln der deutschen und französischen Wahlgesetze beschränkt: Die 5%-Klausel – durchaus sinnvoll für die Wahl eines Parlaments, das eine Regierung mit stabiler Mehrheit stellen soll – hat keinerlei Daseinsberechtigung außer dem gemeinsamen Interesse der großen Fraktionen, wenn es darum geht, ein Parlament zu wählen, das keinen Einfluss auf die Exekutive hat.

Damit das Parlament zu einer lebendigen Realität wird, ist es nötig und ausreichend, wenn seine Mitglieder, und insbesondere seine französischen Mitglieder, sich jenseits aller wahlkampfbedingten Übertreibungen darüber klar werden, dass jedes von ihnen drei Aufgaben wahrnehmen muss, auch wenn diese Aufgaben gelegentlich miteinander in Konflikt geraten können.

Ein Abgeordneter des Europäischen Parlaments gehört seiner Nation, seiner Partei und dem Europa der Gemeinschaft an. Für die Natur dieser drei Aufgaben macht es keinen Unterschied, ob die Parteidisziplin der Formation, die für die er gewählt wurde, stark oder weniger stark ist. In manchen Fragen werden die französischen Abgeordneten aller Fraktionen die gleiche Meinung vertreten. In anderen Fällen wird es transnationale Gruppierungen geben, genauer gesagt, die Fraktionen (Kommunisten, Sozialisten etc.) werden ihre normale Funktion erfüllen: Die Unterschiede zwischen französischen und italienischen Kommunisten, zwischen den französischen Sozialisten der PS und den deutschen Sozialdemokraten werden die Stellungen der Kommunisten als solche, bzw. der Sozialisten als solche nicht verhindern, sei es in gegenseitiger Konfrontation oder als Teil einer „Linken“ gegen eine „Rechte“. Und schließlich ist anzunehmen, dass sich zu weiteren Fragen, etwa wenn es um die Dritte Welt oder um die Vereinigten Staaten geht, kollektive europäische Stellungen herauskristallisieren.

Es ist in der Tat wahrscheinlich, dass bereits die Ausübung eines Mandats als Europaabgeordneter pädagogische Wirkung entfaltet – sogar und vor allem bei den Abgeordneten jener Fraktionen, die dem europäischen Gedanken besonders ablehnend gegenüberstehen. Vor der Wahl tendieren sie dazu, Europa als das zu definieren, was in der Spieltheorie als Nullsummenspiel bezeichnet wird: Alles, was ein Spieler gewinnt, wird notwendigerweise von einem anderen verloren; jeder Vorteil wird anderen in Form von

Zugeständnissen entrissen. Sie werden entdecken, dass Europa gerade ein Spiel ohne Nullsummen ermöglicht, ein Spiel, bei dem die Gemeinschaft der Spieler gewinnt, weil die Summe der Zugeständnisse einen gemeinsamen Vorteil ergibt, der höher ist als diese Summe.

Angesichts der gemeinsamen Gefahren, angesichts der gemeinsamen Chancen kann das Europa der EWG auf diese Weise alle Nationen und ideologischen Strömungen fördern, aus denen es besteht. Das heißt nicht, dass es keine internen Auseinandersetzungen geben wird, aber sie werden eben intern sein. Es ist Aufgabe der Abgeordneten des Europäischen Parlaments, dies zu verstehen und verständlich zu machen.

ALFRED GROSSER.